

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pfi., bei Lieferung frei Haus 50 Pfi. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. V. Förderer's Erben. Verantwortlich für Verliches u. Sächsisches, Unterhaltungs- u. Sport u. Anzeigen-Teil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. III.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Stiller-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 89

Donnerstag, den 16. April 1936

88. Jahrgang

Frankreichs Friedensideal

Sarraut vor den Vertretern der französischen Provinzpresse

Ministerpräsident Sarraut hielt vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französische Rundfunksender übertragen wurde. Sarraut erklärte, daß die französische Regierung den Frieden wünsche, aber in der Sicherheit und in der Würde des französischen Friedensideals, das sie seit dem Kriege unablässig selbst bewiesen habe. Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche alle Gendarmen der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Zaun zu brechen. Vertragsrecht unter den Staaten, freiwillig unterzeichnete Abkommen gegenseitigen Bestandes, um ihre Achtung zu sanktionieren und auf diese Weise die Last der internationalen Rüstungen herabzusetzen, das sei das Gerüst des Friedensgebäudes, dessen gemeinsamer Schutz ohne Unterschied allen gutgewillten Völkern angeboten werde.

„Soll es dazu kommen“, fuhr Sarraut fort, daß äußerste Enttäuschungen, die unseren festen Glauben in das hohe Ideal einer kollektiven Friedensorganisation brechen, uns eines Tages von Genf hinwegführen? Sollen wir angesichts des Egoismus der einen, der Ausschüchternheit und des Verjagens der anderen auf die Hoffnung auf ein internationales Regime der Solidarität und des Bestandes verzichten, um fortan nur noch an die Garantien unserer eigenen Sicherheit zu denken?“

Der französische Ministerpräsident erklärte, daß Frankreich mit einer „verdientvollen Geduld“ gegenwärtig alle Möglichkeiten erschöpfe, um den aus der „Verletzung“ (1) des Locarno-Vertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen. Der Ministerpräsident nahm gegen die Behauptung von der Unterlegenheit der französischen militärischen Ausrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung ernst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet wären, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe eine tiefe Genugtuung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung in Anbetracht der Ueberlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies wisse für die Eventualität einer dauerhaften Friedensregelung und der Annäherung, die es in einem freien Geiste zu verhandeln beabsichtige und nicht unter Drohungen. Denn diese Regelung werde nur dann dauerhaft, fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei.

Dessie besetzt

Feierliche Hissung der italienischen Trikolore

Der neueste amtliche Heeresbericht des Marschalls Badoglio bestätigt die Meldung von der Einnahme der Stadt Dessie.

Truppen des eritreischen Armeekorps sind am Mittwochmorgen in die Stadt einmarschiert und haben auf dem Dach des Regierungsgebäudes die Trikolore gehißt. Mit ungeheurem Jubel wurde diese feierliche Handlung von den weißen und farbigen Soldaten begrüßt.

Dessie, bis vor kurzem noch das Hauptquartier des Negus, ist eine wichtige Militärbasis und politisches und wirtschaftliches Zentrum zugleich. Nach Addis Abeba geht von hier aus eine Autostraße, die den Vormarsch der Italiener auf die 250 Kilometer entfernte abessinische Hauptstadt wesentlich erleichtern wird.

Die „Mussolini-Spige“

Die grün-weiß-rote Trikolore, die von den italienischen Truppen am Tanasee gehißt worden ist, weht nach ergänzenden Berichten auf dem höchsten Punkt der Gorgora-Halbinsel, die den ganzen See beherrscht. Die Höhe ist bei der Zeremonie der Flaggenhissung „Betta Mussolini“ genannt worden; gleichzeitig geht die Beflagung der Posten an der ägyptischen Südgrenze weiter. Wenn über den Charakter der Beflagung der Tana-Zone als endgültiger Besitz

Regierungserklärung in Madrid

Der spanische Ministerpräsident Azana stellte am Mittwoch dem Parlament das Kabinett vor und gab eine ausführliche Regierungserklärung ab. Die Regierung erblicke in der Lösung der Arbeitslosenfrage und in der Besserung der Lage auf dem Lande ihre Hauptaufgaben. Zur Ausgleichung der bestehenden großen Unterschiede zwischen arm und reich plane die Regierung die Erhebung besonderer Vermögenssteuern. Ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm solle auf keinen Fall durch eine Vermehrung der Zahlungsmittel ermöglicht werden. Das Agrarreformgesetz der ersten linksrepublikanischen Regierung solle wieder in Kraft treten. Die gesamte soziale Gesetzgebung der früheren spanischen Nationalversammlung werde wiederhergestellt.

In der internationalen Politik werde Spanien weiter aktiven Anteil an dem Friedenswert des Völkerbundes nehmen und bereit sein, alle Verpflichtungen, die vom Völkerbund ausgehen, anzunehmen; einseitige Bindungen dagegen werde Spanien ablehnen.

Bezüglich der allgemeinen innenpolitischen Lage stellte Azana fest, daß den gelegentlichen Störungen der öffentlichen Ordnung zu viel Wert beigelegt werde, daß die Regierung aber in jedem Augenblick bereit und stark genug sei, die Sicherheit des Staates zu schützen und mit allen Mitteln den Ruhestörern das Handwerk zu legen.

In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die Regierungserklärung nur den Beifall der linksrepublikanischen Gruppen gefunden hat und die Sozialdemokraten und Kommunisten sich jeder Zustimmung enthielten, als wichtiges Zeichen aufgefaßt.

Generalstreik in südspanischer Stadt

Madrid, 15. April. Von Sevilla sind zwei Voltzeta-Commandos auf Lastkraftwagen nach Jerez de la Frontera entkandt worden, wo die marxistischen Arbeiterorganisationen den Generalstreik aufgerufen haben und die Gefahr besteht, daß sich die blutigen Zusammenstöße vom Vortage wiederholen. Der Führer der dortigen Faschisten ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen, die ihm von Kommunisten beigebracht wurden. Der Versuch, eine Kirche in Brand zu stecken, konnte von der Polizei rechtzeitig verhindert werden. Lediglich der Eingang wurde vom Feuer zerstört.

ergreifung noch Zweifel möglich waren, so sind sie mit dieser Namensgebung behoben worden. Die „Mussolini-Spige“ hat eine symbolische Bedeutung.

Einberufung des 18er-Ausschusses?

Der Vorsitzende des Achtehnerausschusses der Sanktionskonferenz hat den Mitgliedern dieses Ausschusses mitgeteilt, daß sich infolge der Umstände eine baldige Zusammenkunft des Ausschusses als notwendig erweisen könnte. Die Einberufung würde in diesem Falle mit kurzer Frist erfolgen.

Die abessinische Abordnung in Genf hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift des abessinischen Roten Kreuzes überreicht, in der über die angeblichen Vertragsverletzungen Italiens berichtet und eine Liste der bis zum 18. Februar erfolgten fünfzig Bombardierungen offener Städte, ferner der Bombardierungen Roter Kreuz-Stationen in Kirchen gegeben wird. Weiter macht die abessinische Regierung das Genfer Rote Kreuz auf die durch den Suezkanal von den Italienern nach Massaua verschifften Mengen von Giftgasen, Gasbomben und Dum-Dum-Geschossen aufmerksam.

Die Kaiserin von Abessinien richtete über den kurzwellensender Addis Abeba einen Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg“ an die ganze Welt.

Edens Auftrag für Genf

Am heutigen Donnerstag beginnen in Genf die neuen Verhandlungen des Dreizehnerausschusses, bei denen wichtige Entscheidungen fallen dürften. Wenn die Friedensverhandlungen zwischen dem Ausschußvorsitzenden Madariaga und dem italienischen Vertreter Baron Aloisi keinerlei Einigungsmöglichkeiten ergeben sollten, wird nach englischer Auffassung damit zu rechnen sein, daß Eden für ein weiteres Anziehen der Sanktionschraube, d. h. für die Verhängung der Desselperre gegen Italien, eintritt. Die Aussichten auf eine Einigung sind sehr gering, zumal die englische Regierung den Standpunkt zu vertreten scheint, daß auch Waffenstillstandsverhandlungen noch nicht zur Aufhebung der Sanktionen führen dürften. Die einzige Voraussetzung hierfür ist nach englischer Auffassung die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten.

Die Londoner Presse unterstreicht in diesem Zusammenhang, daß der von Eden vertretene Standpunkt die volle Unterstützung des englischen Kabinetts hat. In den offensichtlich beeinflussten Berichten der englischen Presse wird außerdem übereinstimmend hervorgehoben, daß die Widerstandskraft Abessinien noch keineswegs als gebrochen angesehen werden könnte und daß man die Stärke der italienischen Verhandlungsstellungen trotz der letzten militärischen Siege nicht überschätzen dürfe. Auch spiele die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage Italiens eine wichtige Rolle.

Paris gegen Sanktionsverschärfung

Vor der Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen über den abessinischen Streitfall verstärkt die französische Presse ihre Bemühungen, vor einer Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien zu warnen. Selbst in radikal-sozialistischen Blättern wendet man sich von der bisher durchgeführten Unterstützung der Sanktionsmaßnahmen-Politik ab und findet Worte des Verständnisses, wenn nicht für den italienischen Standpunkt, so doch für die sachlichen Belange Frankreichs, die gegen einen Bruch mit Italien sprechen. Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Petit Parisien“ fordert, daß die Friedensverhandlungen im afrikanischen Streitfall nicht unter dem Druck neuer Sanktionsmaßnahmen gegen Italien stattfinden dürften.

Siegesjubiläum in Rom

Italien feiert den Einmarsch in Dessie.

Rom, 15. April.

Der Einmarsch der italienischen Truppen in Dessie wird auf Befehl Mussolinis am heutigen Donnerstag in ganz Italien durch festlichen Flaggensturm gefeiert. Auf den Straßen kommt es immer wieder zu begeisterten Kundgebungen.

Die „Tribuna“ sieht die Bedeutung des Einzuges der italienischen Truppen in das frühere Hauptquartier des Negus besonders unter dem Gesichtspunkt des Zusammentreffens mit der Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen.

Das Blatt schreibt, es sei nicht ohne Bedeutung, daß die italienischen Truppen zu dem Zeitpunkt, in dem Baron Aloisi wieder in Genf eingetroffen sei, um zu sehen, was der Dreizehnerausschuß praktisch wolle, sich unwiderruflich in Dessie festgesetzt hätten.

Unterredung Aloisis mit Madariaga

Baron Aloisi hatte unmittelbar nach seiner Ankunft in Genf eine einstündige Unterredung mit Madariaga. Die Besprechungen, die sich nur auf Verfahrensfragen bezogen, haben, wie man hört, bisher zu keinem Ergebnis geführt. Für unmittelbare italienisch-abessinische Besprechungen, wie sie unter dem Vorsitz Madariagas in Aussicht genommen sind, bestehen, wie verlautet, im Augenblick keine Voraussetzungen.

Was Addis Abeba meldet

Einige von der Nordfront eintreffende, amtlich noch nicht bestätigte Berichte erwecken den Eindruck, als habe sich

Amstlicher Teil Seite 5

